

67. Die Nachtigall.



In junger Prinz ging mit seinem Erzieher, einem ehrwürdigen, geistlichen Herrn, an einem freundlichen Frühlingstage spazieren. Sie kamen in einen dichten Wald. Ermüdet setzten sie sich auf den Stamm einer gefällten Buche. Da fing eine Nachtigall an zu schlagen. Alles war still. Nur der Wind flüsterte leise in den Blättern der Bäume und sanft rauschte das nahe Bächlein. Beide horchten mit gleich großem Vergnügen auf den herrlichen Gesang des Vogels.

Die Nachtigall setzte sich später auf einen niederen Strauch; der junge Prinz wollte ihn einfangen, und in einen Käfig sperren. Allein der Vogel flog davon, und der lebhafteste Knabe wäre noch tiefer in den Wald hineingelaufen und hätte den Vogel noch weiter verfolgt, wenn ihn nicht der Hofmeister zurückgerufen hätte. „Allein,“ rief der Knabe verdrießlich, „warum müssen alle diese schönen und geschickten Vögelein in den Wäldern wohnen, während wir um unser Schloß herum nur das Gezwitzcher der einfältigen, dummen Sperlinge hören?“

„Das hat der liebe Gott so eingerichtet,“ bemerkte der Erzieher. „Er that es vielleicht zur Erin-